

Worauf ist bei der ehrenamtlichen Begleitung von Flüchtlingen besonders zu achten?

Nach Almut Etz, Koordinatorin der ehrenamtlichen Flüchtlings-Hilfe in Altmünster, zusammengefasst von Hermine Moser

- **Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.** Das heißt, wenn die ankommenden Menschen merken, dass sie hier angenommen sind, dann werden sie sich bald so natürlich verhalten, dass von ihnen keine Angst ausgelöst werden kann. Hilfreich sind in diesem Zusammenhang formlose Zusammenkünfte, z.B. bei Kaffee und Kuchen, einfach damit man einander kennen lernt, will heißen, damit die Gesichter „vertraut“ werden - das gilt für beide Seiten.
- **Am Anfang brauchen die Menschen ausreichend Ruhe,** um „anzukommen“. Die meisten sind traumatisiert, manche haben vielleicht noch gar nicht so richtig realisiert, worauf sie sich eingelassen haben, wollten nur einfach weg aus der Kriegshölle. Beim Ankommen gibt es bei einigen möglicherweise ein „Entlastungssyndrom“ (kann wie eine Depression ausschauen und sich als Rückzug äußern) wie auch sonst bei jedem Menschen nach einem großen Stress. Manche sind noch gar nicht so richtig „bei sich“. Gut ist, wenn jemand aus der Gruppe der Flüchtlinge artikulieren kann, was ihnen jetzt gut tun würde. Da muss man gut hinhorchen, und am Anfang ist auf jeden Fall **Behutsamkeit** angesagt.
- **Mit Fragen nach dem, was die Personen erlebt haben, sehr zurückhaltend sein.** Unbedachtes Fragen kann Retraumatisierungen auslösen. Wenn jemand von sich aus beginnt, über das Erlebte und Erlittene zu erzählen, dann ist ein offenes Ohr hilfreich. Das gilt es aber abzuwarten. Der Zeitpunkt dafür ist sehr unterschiedlich.
- **Der Bevölkerung müssen Ansprechpersonen bekannt sein.** Das gilt in erster Linie für den Flüchtlingshelfer/die Flüchtlingshelferin der Volkshilfe, aber auch für ehrenamtliche Verantwortliche. Hilfreich ist auch, dass Probleme, wenn welche auftauchen, mit den Verursachern in aller Ruhe besprochen und geregelt werden. So wird sich ein Konflikt nicht aufschaukeln, auf keiner Seite.
- **Angebote zum Deutsch lernen** sind der wichtigste Erfolgsfaktor. Die Flüchtlinge möchten die Sprache lernen. Mit den Angeboten zum Sprache lernen und üben können sie sich sinnvoll beschäftigen, sie können sich allmählich aus eigener Kraft verständigen und sie gewinnen eine Qualifikation dazu. Auch das hilft wieder auf beiden Seiten Ängste abzubauen.
- Die Bekanntschaft mit den Flüchtlingen hat zur Folge, dass man häufig **freundlich begrüßt** wird. Wir erleben sehr viel Dankbarkeit und auch sehr viel Herzlichkeit. Das ist schön und bereichernd.
- Grundsätzlich **bemühen** sich die Flüchtlinge, alles „**richtig**“ zu machen, sie wollen auf keinen Fall Schwierigkeiten bereiten. Trotzdem gibt es kulturbedingte Unterschiede, die für Irritation sorgen können. Das gilt es dann im respektvollen Gespräch zu klären.